

Feldherr guten Rath. Er schickt einige der besten bairischen und österreichischen Reuterhaufen unter dem tapfern Obersten Diez aus, die Feuer- schünde zum Schweigen zu bringen; und der Oberst theilt seine Reuter in einzelne Geschwader, die das Feld durchschwärmen, bald hier, bald da einen Scheinangriff machen, des Feindes ganze Aufmerksamkeit beschäftigen; und als die rechte Stelle gefunden ist, brechen auf das Zeichen des Anführers alle vereint in die Feinde, reiten das Fußvolk, das zur Bedeckung des Geschüzes aufgestellt war, zu Boden, zersprengen die Reuterei, hauen die Kanoniere nieder, und erobern 16 Kanonen mit voller Bespannung. Da ist der Sieg auf diesem Flügel entschieden und die Franzosen nehmen eilig den Rückzug.

Im Mittelpunkte wurde noch immer um das Dorf La Rothiere gestritten; es war der Schlüssel der französischen Stellung, und Napoleon selber befehligte hier und führte immer neue Verstärkungen gegen die muthigen Angriffe der Russen in's Feuer. Von der andern Seite waren auch der Kaiser Alexander und der König von Preußen zugegen, und es war ein Wettstreit äußerster Tapferkeit. Endlich, gegen Abend, stellte sich der Feldmarschall Blücher selbst an die Spitze der Stürmenden. „Ihr nennt mich den Marschall Vorwärts, rief er ihnen zu, nun will ich euch zeigen, was Vorwärts heißt!“ Und damit trieb er sein Pferd mitten in den Geschüzesdonner, der aus dem Dorfe ihm entgegen brüllte; die Seinigen im Sturm laufe ihm nach, und das Dorf wurde erobert. — Das war der entscheidende Augenblick der Schlacht. Napoleon machte zwar noch verschiedene Versuche, selbst mitten in der dunkeln, kalten Nacht, das Dorf wieder zu gewinnen; aber vergeblich. Auch sein rechter Flügel, der den Flecken Dienwille gegen die Oestreicher unter Giulay vertheidigt hatte, mußte ihn um Mitternacht räumen, und die Schlacht war auf allen Seiten gewonnen.